

Wenn einige von ihnen versiegen, so befürchtet man in ihrer Nachbarschaft Unfruchtbarkeit, auch sogar Krieg, Pest oder ander Unheil. So weissaget einer von ihnen im Ulmischen Gebiete dem Dorfe Hausen, und wird von den dortigen Bauern der Hungerbrunnen genennet. Das nämliche soll sich, wie Robert Plot ein Engelländer versichert, in seinem Vaterlande mit etlichen Quellenzutragen, solche nur bei wohlfeilen Zeiten sichtbar werden und bleiben.

Dahingegen lassen andre durch ihren überflus nichts gutes vermuthen. Zum Beispiele führet er einen Brunnen von verschiedenen Quellen, beim Kloster Königsbrunn an der Brenz im Stifte Augsburg an. Eine Meile von diesem Kloster über Lauterbach – soll wohl Lauterburg heissen? – ist am Holze ein Platz, von welchem schon dazumahl die alten Bewohner dafiger Gegenden wollen bemerkt haben, daß bei bevorstehender Theurung die Quellen so stark fließen, daß sie nicht nur eine Mühle treiben könnten, sondern auch, wie im Sommer 1699. geschehen sei, die Zufuhre zum Walde versperren. Daher auch ihnen die Namen Hungerbrunnen schon seit langen Jahren beigelegt worden sei. Und nun zeigt er zum Beschlusse an, daß es zu Bisehoffrode – vermuthlich auf dem Eichsfelde, denn genauer hat er die Lage nicht angegeben – einen Ort gebe in dem langen